

Pädagogische Konzeption
der Kindertagesstätte



Villa Kinderzeit

Vorwort

Warum das Spielen so wichtig ist....

Das Kind erlebt im Spiel die Welt,
ist Forscher und Entdecker,
spielt Mama, Papa, Sonne, Wind,
spielt Doktor, Lehrer, Bäcker,
spielt sich von seinen Ängsten frei,
sucht Antworten auf Fragen,
erschließt sich so die Wirklichkeit,
lernt nicht gleich zu verzagen.
Das ICH entdeckt im Spiel das DU,
das WIR – und schenkt Vertrauen,
erlebt Enttäuschung, Lebenslust,
lernt auf das DU zu bauen;
empfindet Liebe, Trauer, Glück,
lernt geben, teilen, gönnen.
Das Spiel macht Kinder SELBST-bewusst,
entwickelt sich zum Können.
Spielen ist keine Spielerei –
ist Abenteuer Leben,
lasst Kinder spielen, träumen, tun
dann kann die Seele schweben!

von Karin Schaffner

Das Villa Kinderzeit - Team wünscht allen Leserinnen und Lesern viel Spaß beim Lesen unserer Konzeption!

Inhaltsverzeichnis

- I. Struktur
 1. Trägerschaft
 2. Lage und Einzugsgebiet
 - a. Lage
 - b. Einzugsbereich
 3. Auftrag der Kindertagesstätte/ Unser Bild vom Kind
 4. Organisationsstruktur der Einrichtung
 - a. Gruppenzahl und Gruppengröße
 - b. Öffnungszeiten
 - c. Schließzeiten/Ferienregelung
 5. Räume und Einrichtung
 - a. Innenräume
 - b. Ausstattung der Gruppenräume
 - c. Grundriss Kindertagesstätte
 6. Garten und Spielwiese
 7. Personal und sein Ausbildungsniveau
- II. Unsere pädagogische Arbeit
 1. Ziele und Schwerpunkt unserer Arbeit, sowie pädagogisch/ methodische Umsetzung
 2. Eingewöhnungsmodell
 3. Sauberkeitserziehung in Krippe und Kindergarten
 4. Interkulturelle Sprachförderung
 5. Inklusion/Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen
 6. Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen
 7. Erziehungspartnerschaft
 - a. Zusammenarbeit mit den Eltern
 - b. Elternbeirat
 8. Teamarbeit
- III. Leben und Lernen in unserer Einrichtung
 1. Tagesablauf
 2. Projekte

I. Struktur

1. Trägerschaft

Träger der Kindertagesstätte ist:

Kinder Kinder! GmbH
gemeinnützig im Sinne der gemeinnützig iSd §§ 51 ff AO, § 5 Abs 1 Nr. 9 KStG
anerkannter Träger der freien Jugendhilfe
mit Sitz in der Waldhausenstraße 30, 30519 Hannover
Geschäftsführende Gesellschafterin: Stefanie Pastoor

2. Lage und Einzugsgebiet

a) Lage

Die Kindertagesstätte Villa Kinderzeit befindet sich in der Börgerstr. 22 in Hannover Bemerode direkt am Wäldchen.

b) Einzugsbereich

Der direkte Einzugsbereich erstreckt sich auf Kirchrode-Bemerode-Wülferode sowie Mittelfeld. Durch die gute Anbindung mit der S-Bahn (S6), über den Messeschnellweg sowie den Bussen (123, 124) können Eltern aus dem gesamten Stadtgebiet die Kindertagesstätte sehr gut erreichen. Für Eltern, die mit dem PKW kommen, stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.

3. Auftrag der Kindertagesstätte / Unser Bild vom Kind

Die rechtliche Grundlage bildet der Beschluss von Bund und Ländern, dass ab 2013 ein Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz für Kinder ab 1 Jahr besteht. Für Kinder ab 2 Jahren besteht bereits seit 2008 ein Bedarfsanspruch. Für Kinder älter 3 Jahre ist ein Rechtsanspruch auf eine 4-stündige Betreuung schon seit 1996 gegeben.

Die Villa Kinderzeit steht allen Kindern Hannovers offen - unabhängig von sozialer Herkunft, Konfession sowie Nationalität.

Vorrangig geht es um die Begleitung und Unterstützung der Kinder und Eltern in den ersten Jahren. Die Einrichtung unterstützt die Eltern in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder.

Wir sehen jedes Kind als Individuum und versuchen es in der täglichen pädagogischen Arbeit, seiner Entwicklung sowie seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten entsprechend, an seinen Stärken ansetzend, bestmöglich zu fördern und zu stärken. Die Kinder sollen die Möglichkeit von individueller Förderung und Aufwachsen in der Gemeinschaft erleben. Es sollen Toleranz und Achtung untereinander gestärkt werden. Kinder lernen miteinander und voneinander, klein und groß, alt und jung. Das Kind soll erste eigene Wege gehen, um Selbstvertrauen zu gewinnen und eigene Erfolge zu feiern. Problemlösungsfertigkeiten, Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten werden vermittelt. Die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes wird dabei berücksichtigt und gefördert.

„Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung.“ (Jean Piaget)

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit. Sie haben einen inneren Antrieb, sich weiter zu entwickeln. Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit. Jedes Kind erschließt sich durch aktives Handeln seine Umwelt und versucht diese zu verstehen. Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder orientiert sich daher in unserer pädagogischen Einrichtung am Entwicklungsstand des Kindes.

Das Spiel ist pädagogisches Grundprinzip für das Lernen der Kinder in unserer Kindertagesstätte.

Der Grundstein für ein lebenslanges Lernen fängt mit dem „Frühen Lernen“ an. Wir betrachten Kinder als Gestalter ihres Lebens, die in Beziehung und Auseinandersetzung mit Anderen ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln.

Wir wollen sie bei der Entwicklung und Entfaltung ihrer individuellen Eigenschaften stärken, unterstützen und begleiten.

4. Organisationsstruktur der Einrichtung

a) Gruppenzahl und Gruppengröße

Die Kindertagesstätte Villa Kinderzeit umfasst 5 Gruppen mit bis zu 95 Kindern. Wir möchten den Eltern und Kindern eine Gruppe anbieten, in der auch Kinder mit Beeinträchtigungen betreut werden können, so dass sich die Gesamtkinderzahl entsprechend den gesetzlichen Vorschriften auf 85 Kinder reduziert. Die Gruppenstruktur ist wie folgt:

Tummetotts: bis zu 15 Kinder im Alter von 1 Jahr bis zu 3 Jahren

Langstrümpfe: 15 Kinder von 1 Jahr bis zu 3 Jahren

Bullerbüs: 15 Kinder von 1 Jahr bis zu 3 Jahren

Es besteht in den Krippengruppen die Möglichkeit 1 Kind zur Einzelintegration aufzunehmen, dann verringert sich die Anzahl der Kinder in der Gruppe auf 14 Kinder.

Krummeluse: 18 Kinder von 3-6 Jahren, Reduzierung aufgrund der Arbeit mit beeinträchtigten Kindern

Lönnebergas: 25 Kinder im Alter von 3-6 Jahren.

Die Gruppen stellen eine Ganztagsbetreuung sicher.

b) Öffnungszeiten:

Regelbetreuung

Montag bis Donnerstag 8.00 - 16 Uhr

Freitag 8-15 Uhr

Sonderöffnungszeiten

Täglich Frühdienst von 7-8 Uhr

Mo – Do 16-17 Uhr , Fr 15-16 Uhr (Spätdienst)

Es ist geplant die Sonderöffnungszeiten Mo-Do auf 18 Uhr auszuweiten.

Das Angebot von Sonderöffnungszeiten ist insofern begrenzt als dass ein Kind nicht länger als 9 Stunden in der Einrichtung verbleiben darf.

c) **Schließzeiten/Ferienregelung**

Wir schließen unsere Einrichtung in der Weihnachtszeit. Das bedeutet, dass unsere Kindertagesstätte in den letzten 14 Tagen des Jahres geschlossen bleibt.

An den gesetzlichen Feiertagen und über das Jahr verteilt, findet ebenfalls an 3 variablen Studientagen keine Betreuung statt.

An Brückentagen werden wir den Bedarf abfragen und eine Notgruppenbetreuung anbieten.

Wir behalten uns vor, die Einrichtung zu schließen wenn die Kinderzahl in den Ferien oder an Brückentagen auf unter 5 Kinder zurückgeht.

5. Räume und Einrichtung

a) Innenräume

Um allen Kindern den Zugang zu unserer Einrichtung zu ermöglichen, sind sämtliche Bereiche im Innen- u. Außengelände barrierefrei gestaltet.

Den Gruppen steht jeweils ein großzügiger **Gruppenraum** zur Verfügung. Es werden für jede Krabbelgruppe separate Schlafräume/-bereiche geschaffen. Vor den Gruppenräumen ist der **Garderobebereich** mit einem eigenen Fach für jedes Kind, um Wechselwäsche, Windeln, Öle oder das Lieblingsspielzeug dort unterzubringen.

Es gibt einen **Mehrzweckraum**, der multifunktional bspw. als Tanz,- Sport- und Bewegungsraum genutzt werden kann.

Die Einrichtung verfügt über eine **Küche**, in der das Mittagessen für die Kinder täglich frisch zubereitet wird. Weiterhin werden dort kleinere Snacks zubereitet. Alle Gruppen nehmen ihr Essen in ihren Gruppenräumen ein.

Jeder Gruppenraum für Kinder bis 3 Jahre hat einen Waschraum mit Zugang aus dem Gruppenraum, in dem auch der **Wickelbereich** untergebracht ist.

Für die Kindergartengruppen steht ebenfalls ein **Toiletten -und Waschbereich** mit Zugang aus dem Gruppenraum zur Verfügung. Auch dort bieten wir eine Wickelmöglichkeit an.

Im Erdgeschoss ist ein **Elterntreffpunkt** eingerichtet, damit die Eltern vor allem in der Eingewöhnungszeit einen geeigneten Aufenthaltsort haben.

Eine zusätzliche **Multifunktionsecke** ist für die Kinder im Erdgeschoss eingerichtet, in der die Kinder ebenfalls Ihre Sinne schärfen und/oder ihren Rollenspielen nachkommen können.

Personalräume und ein Büro für die Leitung der Kindertagesstätte sind ebenfalls vorhanden.

b) Ausstattung der Gruppenräume

Jeder Raum verfügt über eine kindgerechte Ausstattung.

Für die Gruppen sind Tische und Stühle, offene Regale mit Aufbewahrungsmöglichkeiten für Spielzeug vorhanden. Es gibt Rückzugsecken mit Büchern oder zum snoozeln, Spielbereiche (Bereiche für Freispiel, selbstbestimmtes Spiel oder Rollenspiele der Kinder), sowie Mal- und Bastelbereiche (Kreativbereich).

Spiele und unterschiedliche Materialien zur Förderung der Wahrnehmung, Sprache, Konzentration, logischem Denkens, der Kreativität und Phantasie, Feinmotorik und Musikalität stehen in den Gruppenräumen zur Verfügung.

Die Kleinstkinder haben ausreichend Raum zum Bewegen, sowie ungestörte Bereiche zum Einnehmen der Mahlzeiten mit Hilfe der Erzieher/innen. Die Gruppenräume bieten geeignete Fußbodenbeläge, eine sanfte Farbgebung, wenig aber flexibles Mobiliar, Übersichtlichkeit, stets die Augenhöhe der Kinder

berücksichtigend, natürliches und künstliches Licht und Funktionsbereiche zum Schlafen, Bewegen, Klettern und Schaukeln, einen hohen Anforderungscharakter für die Kinder.

Da Kleinstkinder mit dem ganzen Körper ihre Umgebung erkunden, brauchen sie Raum, um Erfahrungen wie oben und unten, nah und fern, beweglich oder ruhend zu erkunden. Das setzen wir durch Podeste, Höhlen, Tunnel, kleine Raumteiler, und verschiedene Sichtmaterialien in den Räumen um.

Als Spielzeug nutzen wir auch „Echtspielzeug“, wie zum Beispiel Kochtöpfe, Kochlöffel, Wäscheklammern, Papier, Sand, Steine, Muscheln, Tücher. Auch bei der Einrichtung des Toiletten- und Waschbereiches unterstützen wir durch Spiegel, erreichbare Wasseranschlüsse und die Höhe der Toiletten die Kinder auf Ihrem Weg in die Selbstständigkeit.

Für die Kindergartenkinder bieten wir weiterführende Spiel- und Lernmöglichkeiten an, die dem Alter entsprechen. Es wird durch die Angebote eine bestmögliche Vorbereitung auf die Schulzeit gewährleistet. Für die Kindergartenkinder stehen die Schwerpunkte unserer Konzeption (siehe II.1) besonders im Mittelpunkt.

6. Garten und Spielwiese

Es steht insgesamt eine Freifläche von 1700 qm zur Verfügung. Von den Gruppenräumen aus dem Erdgeschoss gibt es einen direkten Zugang zum Garten.

Für die Krippenkinder haben wir Spielangebote in unmittelbarer Nähe zum Gebäude geschaffen. Die älteren Kinder können das gesamte Außengelände durch angelegte oder selbst entwickelte Pfade erkunden.

Rasen- und Sandfläche, Klettermöglichkeiten und der Spielhügel stehen für das freie Spiel zur Verfügung. Für die Kinder der integrativen Gruppe sind geeignete Spielelemente vorhanden.

Eine Teilfläche wird zukünftig als Gartenanbaufläche genutzt, wo die Kinder selbst Gemüse und in Anlehnung an das Kneipp-Gesundheitskonzept auch Heilpflanzen und Kräuter anbauen können.

Für Spielzeuge und Gartenmaterial sind auch im Außenbereich ein Gerätehaus zur Aufbewahrung vorhanden.

7. Personal und Ausbildungsniveau

Die Kindertagesstätte möchte dem Anspruch auf eine qualifizierte Betreuung der Kinder gerecht werden. Dementsprechend haben wir sehr gut qualifiziertes Personal ausgewählt.

Die pädagogische Leitung der Kindertagesstätte ist durch eine erfahrene Erzieherin besetzt.

Krabbelgruppen:

Je Gruppe ist eine Fachkraft als Leitung der Gruppe (Erzieher/in) eingesetzt.
Je Gruppe eine zweite Fachkraft (Erzieher/in, Sozialassistent/in oder Kinderpfleger/in)

Sofern beeinträchtigte Kinder aufgenommen werden, ist eine Erzieher/in mit heilpädagogischer Zusatzausbildung zusätzlich in der Gruppe anwesend.

Inklusionsgruppe:

Eine Fachkraft, Heilpädagogin/e oder Erzieher/in mit heilpädagogischer Zusatzausbildung
Eine pädagogische Fachkraft (Erzieher/in) sowie eine Drittkraft (Sozialassistent/in, Kinderpfleger/in)

Kindergartengruppe:

Eine Fachkraft als Leitung der Gruppe (Erzieher/in).
Eine zweite Fachkraft (Erzieher/in, Sozialassistent/in)

3 Springerinnen (Erzieher/innen, Sozialassistent/innen) übergreifend für alle Gruppen

Das Personal wird entsprechend der Konzeption über Erfahrung in den Schwerpunkten (Sprachförderung, Gesundheitserziehung, Psychomotorik usw.) entsprechend weiter fortgebildet.

2 Küchenkräfte in Voll-oder Teilzeit.

1 Hausmeister für Kleinreparaturen auf geringfügiger Beschäftigungsbasis.

Die Reinigung der Kindertagesstätte ist einer Fachfirma übertragen.

Zusammenarbeit mit Berufsfachschulen

Wir arbeiten mit Berufsfachschulen zusammen und leisten den praktischen Teil der Fachkräfteausbildung in der Kindertagesstätte. Wir verstehen uns als aktiven Ausbildungsbetrieb.

Qualifizierung des Personals:

Die regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des Personals fördern wir über den Besuch von Seminaren und Lehrgängen. Die Auseinandersetzung mit Fachliteratur wird als wesentlicher Baustein im Rahmen der eigenständigen Fortbildung verstanden. Die Leitung der Kindertagesstätte wird zudem interne Schulungen veranstalten. Pflichtkurse, wie bspw. Erste- Hilfe Kurse am Kind, werden selbstverständlich regelmäßig besucht.

Qualitätssicherung:

Wir überarbeiten gemeinsam unsere Konzeption regelmäßig und schreiben diese fort. Dies dient der Überprüfung der eigenen Arbeit (Qualitätsfeststellung), der Weiterentwicklung (Qualitätsentwicklung) und ihrer Umsetzung in die Praxis (Qualitätssicherung).

Unsere Pädagogen bieten ein breites Methodenrepertoire und erweitern dieses ständig, um das passende Angebot für die Kinder vom Rollenspiel bis hin zur Konfliktbewältigung bereitzustellen und entwicklungsfördernde Impulse zu setzen. Dies kann in das Freispiel der Kinder einfließen.

II. Unsere pädagogische Arbeit

1. Ziele und Schwerpunkte unserer Arbeit sowie die pädagogisch/methodische Umsetzung

Das Ziel unserer Einrichtung ist es, die Erziehung und Bildung in der Familie zu begleiten, zu ergänzen und zu unterstützen. Die Gesamtentwicklung des Kindes bis zum Eintritt in die Schule soll optimal gefördert werden. Jedes Kind erhält Unterstützung für seinen individuellen Bildungsweg von unseren Erziehern/innen. Als Leitfaden dient uns der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung Niedersachsen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Gesundheitserziehung: Ernährung, Bewegung, körperliches und seelisches Wohlbefinden sind wichtige Grundlagen, die großen Einfluss auf die Entwicklung und das Lernen jedes Menschen haben. Hier orientieren wir uns an den Werten des Sebastian Kneipp, der neben Ernährung und Bewegung auch die Bedeutung von Wasser und Kräutern als Heilmittel sowie eine entsprechende Lebensordnung/Struktur hervorhebt.

Sprachförderung, musikalische Erziehung und Psychomotorik sowie die Natur- und Umweltpädagogik sind weitere Schwerpunkte, die unsere Arbeit bestimmen. Diese Themen finden sich in unseren Angeboten immer wieder.

Um auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen in unseren Alltag einbinden zu können, bieten wir eine heilpädagogisch begleitete Inklusionsgruppe an. Nähere Informationen hierzu folgen unter II.3.

Der Mensch ist ein geborener Lerner und von selbst bestrebt, die Welt zu verstehen und Handlungskompetenz zu erwerben. Man spricht deshalb von „Selbstbildung“, weil niemand das Kind dazu motivieren muss.

Zur optimalen Förderung ist es notwendig auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder unterschiedlichen Alters einzugehen. So haben die Kleinstkinder ein besonderes Bedürfnis nach Sicherheit. Dem wird bei Eintritt in die Krippe durch das Berliner Eingewöhnungsmodell Rechnung getragen. Es gehört jedoch auch eine feste Kooperation bzw. Partnerschaft mit den Eltern dazu. Die Erzieher/innen führen vorab

ausführliche Gespräche mit den Eltern, um Erwartungen kennen zu lernen, aber auch um Abneigungen, Gewohnheiten, Vorlieben des Kindes zu erfahren. Welche Einschlafgewohnheiten hat das Kind? Gibt es Allergien oder bekannte Ängste? Es ist wichtig, soviel wie möglich über das einzelne Kind zu erfahren, damit im Konfliktfall wie bei Abschiedstrauer oder kleinen Malheurs bestmöglich getröstet werden kann. Die Kinder selbst können eine schwierige Situation noch nicht in Worte fassen und dies eindeutig verständlich machen. Hilfreich für die Kinder ist, in schwierigen Situationen auch das Vorhandensein von bekannten und gewohnten Gegenständen (Übergangsobjekt), wie bspw. seinem Kuscheltier, seiner Trinkflasche, seiner Puppe, einem Tuch/Schal der Eltern. Gerade in den ersten Monaten wird es bei Kleinstkindern viel Austausch zwischen Erziehern/innen und Eltern in den Bring- und Abholzeiten geben.

Die Kinder sollen in den ersten Jahren ihre Fähigkeiten des Lernens optimal nutzen und ihre Stärken sollen erkannt und ausgebaut werden. Den Kindern werden sowohl Freiräume zur eigenen Wahl der Beschäftigung als auch feste Themen gegeben. Ein strukturierter Tagesablauf und Rituale bilden die Basis für Kontinuität und dem Gefühl von Sicherheit. Wir bieten den Kindern möglichst viele Angebote zu Bewegung, Sprache sowie Musik und Gestaltung an. Die Haupttätigkeit der Kinder ist das Spiel. Durch das Spiel lernen sie.

Dem Kind über seine Sinne, wie sehen, hören, fühlen, tasten, schmecken und riechen, neue Erfahrungen mitzugeben und diese mit anderen Kindern zu teilen, soll sowohl das Selbstvertrauen als auch den Gemeinschaftssinn stärken. Die Wahrnehmung ist entscheidend für die Erkennens-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Es ist von großer Bedeutung, dass die kognitiven Fähigkeiten bereits im Kleinkindalter herausgebildet werden. Wichtig ist uns, dass die Eigenaktivität der Kinder zugelassen wird und der Lernprozess nicht am Ergebnis festgemacht wird. Das Kind lernt ohne Zeitdruck und in dem von ihm bestimmten Lernrhythmus. Dabei sollen kreative und ungewöhnliche Denkwege in unterschiedliche Richtungen ausdrücklich zugelassen und wertgeschätzt werden. Schon die Kleinstkinder arbeiten an Lösungen wie sie zum Beispiel ein ersehntes Ziel erklettern oder Entfernungen überwinden. Die Kinder werden in der Suche nach der Lösung in einer fehlerfreundlichen Atmosphäre begleitet. Die Erzieher/innen beobachten und begleiten die Kinder bei ihren Aktivitäten.

Unsere Kindertagesstätte trägt dazu bei, dass sich diese Fähigkeiten im Kleinkindalter gut entwickeln. Gerade die Kinder unter 3 Jahren sind echte Entdecker und Nachahmer. Sie erkunden ihre Umgebung, sind neugierig wach und klug. Für die Erkundungen bieten wir ihnen den Raum, aber auch die Möglichkeiten verschiedene Stoffe/Materialien spielerisch zu testen und damit zu experimentieren.

Wichtig ist auch, dass die Kinder frühzeitig die Erfahrung mit der selbstständigen eigenen Versorgung machen (lebenspraktische Kompetenzen). Hierzu zählen Tätigkeiten wie das An- und Ausziehen, Schuhe anziehen, selbstständig Essen, Zähne putzen, sich waschen. Ein weiterer Bereich ist das alltägliche häusliche Tun, insbesondere die Kindergartenkinder sollen in diesem Bereich aktiv sein. Blumen gießen, Tisch decken, Aufräumen. Auch dies kann mit Übungen verbunden werden, die dem Kind den Spaß daran erhalten. So können Abzählreime beim Tischdecken

Spaß machen oder Farben beim Aufräumen unterschieden werden. Auch hier gilt es, diese Dinge dem Alter entsprechend zu begleiten.

Bei Musik und Sprache steht die Fähigkeit sich auszudrücken, miteinander zu kommunizieren und zu bewegen im Vordergrund. Musik verbindet. Harmonische Klänge sind stets Anziehungspunkte für Kleinstkinder. Die Kinder beteiligen sich gern beim Klatschen. Über die Musik kann auch eine erste Erfahrung mit einfachen Instrumenten und anderen Sprachen für die älteren Kinder erfolgen. Viele Kinderlieder gibt es in mehreren Sprachen. Gemeinsames Singen ist ein tägliches Ritual. Wiederholende Finger- und Kreisspiele, auch in Verbindung mit Tanz, bieten eine gute Möglichkeit, sich mit Freude sprachlich, motorisch und rhythmisch zu entwickeln. Der Kreativität der Kinder sollen keine Grenzen gesetzt werden - ob Theater -, Chor- oder Tanzgruppe - alles ist möglich. Darüber erhalten die Kinder auch die Gelegenheit ihr Gedächtnis zu trainieren. Reime, Lieder erlernen und Geschichten erzählen und erfinden, führen spielerisch zu diesem Trainingseffekt.

Mit der Entwicklung und Pflege der Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder möchten wir in unserer Einrichtung bereits in der Krippe beginnen und diese fördern. In den Lebenssituationen wie Wickeln, An- und Ausziehen sowie beim Essen bietet sich der Austausch mit den Kindern geradezu an. Die Erzieher/innen erklären den Kindern durch Sprache und Gesten was sie selbst tun oder was das Kind machen soll. Es wird auf Verniedlichungen verzichtet und in ganzen Sätzen gesprochen. Dabei wird das Zuhören, Hinschauen, Nachfragen nicht vergessen. Die Aufmerksamkeit gilt dem Kind. Auch das Bilderbuch wird zum Erlebnis. Das Lesen wird durch klatschen, rufen, klopfen und Bewegungen begleitet. So werden mehrere Ausdrucksmöglichkeiten vermittelt. Sprechen lernen ist eine der wichtigsten Lernleistungen der kleinen Kinder. Die Sprachentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst Sprachverständnis und Sprachfähigkeit. Es ist deshalb wichtig, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten. Die Basis für erfolgreiches Sprechen lernen ist auch hier die gute Beziehung zu den Erwachsenen.

Die Kinder über 3 Jahre lernen, sich selbst zu beschäftigen und sich Aufgaben/Spiele zu suchen. Gleichwohl wird über Projektarbeit auch die Fähigkeit vermittelt, Teil einer Sache zu sein. Hier geht es auch darum, Vertrauen in eine Gemeinschaft zu gewinnen und gemeinsame Erfolge zu haben.

Für uns spielt auch das Erleben von Natur (Pflanzen und Tiere) eine wichtige Rolle. Es ist geplant, mit den Kindergartenkindern einen kleinen Garten anzulegen, wo die Kinder sehen wie Gemüse und Kräuter wachsen, welche Pflege notwendig ist und zu welchem Zeitpunkt man erntet. Wir nutzen das nahegelegene Wäldchen für regelmäßige Waldspaziergänge und Entdeckungstouren. Die Kinder sollen die Natur erleben. Natur spricht die Sinne und Emotionen an. Diese Touren können einem bestimmten Motto gewidmet sein oder können dem reinen Erforschen und Sammeln von Eindrücken dienen. Wir freuen uns auf die vielen „Warum ...“, die den Kindern während und nach einer solchen Tour durch den Kopf geistern.

Wir nehmen Sportaktivitäten in der eigenen Einrichtung wie auch mit Partnern wahr. Es geht um Tanz, Spiel und Sportsgeist. Und vor allem um Spaß. Gesundheit und

körperliches Wohlbefinden sind eng mit regelmäßiger Bewegung verbunden. Den Kindern sollen vielfältige Bewegungserfahrungen als Anreize für ihre körperliche und geistige Entwicklung sammeln. Das Körperbewusstsein ist so im positiven Sinne zu stärken. Wir ermöglichen gezielte Kleingruppenförderung in spielerischer Form, regelmäßige Bewegungsstunden, psychomotorische Angebote und offene Bewegungsgelegenheiten.

Für alle Kinder im Jahr vor der Einschulung werden gesonderte Projekte zur Vorbereitung auf diesen wichtigen Schritt gemacht. Dazu gehört mathematische Erfahrungen bewusst zu machen, bspw. durch Abzählverse, Muster legen, Wiegen, Ordnen und Vergleichen. Für die Vorschulkinder ist das Thema Abschied und die Freude auf etwas Neues und Unbekanntes eine neue Erfahrung, bei der sie professionell begleitet werden sollen.

Dies alles wird begleitet von dem Gedanken den Kindern Werte und Normen zu vermitteln und ihnen wichtige Rahmenbedingen für soziale Verhaltensweisen mit auf den Weg zu geben. Sie lernen voneinander und miteinander. Auseinandersetzungen und deren Lösungen, sie lernen zuhören und einander helfen. Sie lernen mit Schwächen und Stärken in einer Gemeinschaft umzugehen. Dazu gehört auch, dass sie ihre Grenzen erkennen und um Hilfe fragen. Die Entwicklung der emotionalen Kompetenz vollzieht sich im Kontext anderer Entwicklungsbereiche wie Wahrnehmung, Sprache, Denken oder Bewegung. Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken und zulassen zu können. Dies heißt auch, ggf. Gefühle zu regulieren sowie mit negativen Gefühlen und Stresssituationen umgehen zu können. Die Fähigkeit, Gefühle bei anderen wahrzunehmen und zu verstehen, ist ein weiteres Merkmal emotionaler Kompetenz. Die Perspektive des anderen übernehmen zu können – Empathie – ist grundlegend für das soziale Miteinander. Diese Fähigkeit kann von Kleinstkindern nicht erwartet werden, sie reagieren jedoch aufmerksam und teilnahmsvoll auf Gefühlsäußerungen ihrer Nächsten. Der Erwerb von emotionaler Kompetenz ist die Basis für die sog. soziale Intelligenz.

Wir arbeiten nach dem „Situationsorientierten Ansatz“ nach Armin Krenz.

Das bedeutet, dass wir die Lebenssituation des Kindes, seinen Entwicklungsstand, seine Bedürfnisse, Interessen, Alltagserfahrungen und seine soziale Umwelt in unsere pädagogische Arbeit und die Planung von Aktivitäten mit einbeziehen. Das Wahrnehmen der Entwicklung der Kinder und ihrer Interessen und was sie beschäftigt, steht vorrangig im Mittelpunkt.

Das Zusammenleben von Kindern verschiedenen Alters ermöglicht vielfältigere soziale Erfahrungen, erleichtert die Integration von Kindern mit unterschiedlichen Voraussetzungen in der Entwicklung und setzt eine stärkere Individualisierung der pädagogischen Arbeit voraus.

Die vier Säulen unserer Arbeit:

- Allen Kindern wird Wertschätzung entgegengebracht

- Aktuelle Situationen werden berücksichtigt und aufgegriffen
- Jeder Tag ist bedeutend für die Entwicklung des Kindes
- Erzieher/innen sind Lehrende und Lernende zugleich

Das Kind sammelt Erfahrungen auf drei verschiedenen Ebenen, die es ihm später ermöglichen, das gegenwärtige Leben zu verstehen und tägliche Situationen meistern zu können:

- **Emotionale Ebene:** (Nach-)Erleben von Lebensereignissen, die Kinder bewegen
- **Kognitive Ebene:** Verständnis des Erlebten
- **Handlungsebene:** Möglichkeit zur Aufarbeitung bzw. Veränderung

Bei der Umsetzung dieser ganzheitlichen Pädagogik wird darauf geachtet, die individuellen Erfahrungen und Erlebnisse eines jeden Kindes - soweit wie möglich - zu berücksichtigen. Dadurch erlangen Kinder eigene, lebenspraktische Fähigkeiten (Kompetenzen) und erweitern diese. Sie vergrößern ihren Erfahrungshorizont, ihr Selbstbewusstsein und lernen selbstständig zu denken und zu handeln. Sie lernen sich selbst als ein Teil von anderen Menschen zu begreifen.

Wir verstehen den "Situationsorientierten Ansatz" in der täglichen Praxis als Arbeitsansatz, der nicht nur den Kindern sondern auch Eltern und den Erziehern/innen die Chance bietet, die Arbeit als eine Form der Entwicklungsunterstützung in Sinnzusammenhängen zu verstehen. Im alltäglichen Miteinander, Leben und Lernen mit Kindern und Eltern organisieren wir, dass Zeit, Raum und Lebenswelt bewusst neu erfahren zu können, um die Grundlage der Entwicklung zu festigen.

Die bevorzugte Lernform des „Situationsorientierten Ansatzes“ ist das Lernen in Projekten. Die Themen sind auf die Erlebniswelt und Interessen der Kinder bezogen. Projektanlässe ergeben sich aus Gruppensituationen, aus „Themen“ einzelner Kinder oder aus konkret benannten Interessen. Die Projekte, die ganzheitlich angelegt sind, realisieren entdeckendes Lernen und fördern die Neugier der Kinder und beinhalten unterschiedliche Aktivitäten, die allen Kindern eine Beteiligung ermöglichen kann / soll. Der zeitliche Umfang von Projekten ist vom Interesse der Kinder abhängig zu machen.

2. Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung für Kinder in unserer Kindertagesstätte basiert auf dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Wir weisen die Eltern darauf hin, hierfür ausreichend Zeit einzuplanen. Die Eingewöhnungsphase ist wichtig für die Bindung zu der Erzieherin und das Sicherheitsgefühl der Kleinstkinder. Der Aufbau einer neuen Beziehung zu der Erzieherin setzt die Trennung von der primären Bezugsperson (Mutter und/oder Vater) voraus. Ausgehend von diesem Modell wird jedoch immer auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes eingegangen. Wenn ein bspw. Kind mehr oder weniger Zeit zur Eingewöhnung benötigt, dann wird die Eingewöhnungsphase entsprechend individuell angepasst.

Die Eingewöhnungszeit erfolgt grundsätzlich in folgenden Stufen:

Grundphase
Trennungsversuch
Stabilisierungsphase
Schlussphase.

Grundphase:

Während der Grundphase (ca. 3 Tage) kommt die Mutter oder der Vater mit dem Kind zusammen in die Krippe/Kindergarten. Es ist förderlich, wenn dies immer zur gleichen Zeit geschieht. Die Mutter oder der Vater bleiben 1 Stunde zusammen mit dem Kind in der Gruppe und gehen danach wieder gemeinsam nach Hause. Die Eltern sind in der 1 Stunde eher passiv, drängen ihr Kind jedoch auch nicht zur Trennung und akzeptieren es stets, wenn das Kind ihre Nähe aufsucht. Die Eltern bilden den „sicheren Hafen“ für Ihr Kind. Die Eltern sollten sich in dieser Zeit auch nicht mit anderen Dingen oder Kindern beschäftigen. Ihr Kind soll das Gefühl haben, dass die volle Aufmerksamkeit ihm gilt. Die Erzieherin nimmt in dieser Zeit vorsichtig den ersten Kontakt zu dem Kind auf. Die Erzieherin bietet dem Kind an, dass es sich am Spiel beteiligt. Die Aufgabe der Erzieherin ist es zudem, dass sie das Verhalten zwischen Mutter und Kind beobachtet. Das Kind wird nicht gedrängt und es wird auch kein Trennungsversuch unternommen.

Trennungsversuch:

Bei dem Trennungsversuch geht es darum, vorläufig die Dauer der Eingewöhnungszeit zu bestimmen. Einige Minuten nach der Ankunft in der Gruppe verabschiedet sich die Mutter oder der Vater vom Kind. Er/Sie verlässt den Raum und bleibt in der Nähe. Die Erzieherin beobachtet die Reaktion des Kindes und beurteilt, ob der Trennungsversuch fortgesetzt oder abgebrochen wird.

Ist die Reaktion gleichmütig und das Kind zeigt sich an seinem Umfeld interessiert wird die Trennung bis max. 30 min ausgedehnt. Das gilt auch dann, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich jedoch von der Erzieherin rasch und dauerhaft beruhigen lässt.

Wirkt das Kind nach der Trennung von der Mutter verstört, sucht dauerhaft nach der Mutter/ dem Vater oder beginnt dauerhaft zu weinen, dann wird die Mutter sofort zurückgeholt.

Die Eltern können sich in unserer Tagesstätte am Elterntreffpunkt aufhalten.

Die Entscheidung über Dauer der Eingewöhnungsphase basiert auf dem Verhalten des Kindes. Es wird von der Erzieherin beobachtet, ob die Kinder selbst versuchen mit der Belastung umzugehen und sich dabei nicht an die Mutter wenden, und wenig

Blickkontakte suchen. Verhält sich das Kind positiv in der Belastungssituation so kann eine kürzere Eingewöhnungszeit von ca. 6 Tagen zum Tragen kommen.

Sofern das Kind häufig Blick- und Körperkontakt zum Elternteil sucht und ein sehr starkes Verlangen nach der Rückkehr der Mutter durch anhaltendes Weinen gegeben ist, spricht das für eine Eingewöhnungszeit von 2-3 Wochen. Bei diesen Kindern wird mit dem nächsten Trennungsversuch einige Tage gewartet.

Stabilisierungsphase:

Die Erzieherin versucht nun die Versorgung des Kindes zu übernehmen, wie zum Beispiel das Füttern, das Wickeln, das Spielen. Die Mutter/ der Vater überlässt es nun immer häufiger der Erzieherin, auf die Reaktionen des Kindes einzugehen. Die Mutter/ der Vater hilft nur, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Wenn sich das Kind am 4. Tag bei der Trennung bereits von der Erzieherin trösten lässt, kann die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Am 5. und am 6. Tag ist die Anwesenheit des Elternteils im Haus erforderlich, damit er/sie bei Bedarf in die Gruppe geholt werden kann.

Hat sich das Kind am 4. Tag nicht trösten lassen, soll die Mutter/der Vater auch am 5. und 6. im Gruppenraum bleiben und an dem Ablauf wie zuvor beteiligen. Je nach Verfassung des Kindes könnte am 7. Tag ein erneuter Trennungsversuch unternommen werden.

Schlussphase:

Die Mutter oder der Vater halten sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Sie sind jedoch jederzeit erreichbar. Sie müssen das Kind auffangen, wenn die Beziehung zu der Erzieherin noch nicht tragfähig genug ist. Die Eingewöhnungszeit wird beendet, wenn das Kind die Erzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt. Das Kind lässt sich nun von der Erzieherin nach der Trennung trösten und fängt an in guter Stimmung mitzuspielen.

Das Kind sollte in der Eingewöhnungszeit die Einrichtung möglichst halbtags besuchen.

3. Sauberkeitserziehung in Krippe und Kindergarten

Es ist uns wichtig, dass jedes Kind den Zeitpunkt bestimmt, an dem es bereit ist, auf die Windel zu verzichten und die Kindertoilette zu benutzen. Wir möchten nicht, dass bei den Kindern Druck aufgebaut wird, um den eigenständigen Toilettengang zu beschleunigen. Jedes Kind gibt uns auf seine Weise (nonverbal oder verbal) einen Impuls. Diesen unterstützen wir und begleiten das Kind zur Toilette.

Damit Eltern und Erzieher an einem Strang ziehen werden wir vor dem Weglassen der Windel mit den Eltern ein Elterngespräch führen. In dem Gespräch werden die Beobachtungen von zu Hause und die Beobachtungen in der Kindertagesstätte ausgetauscht. Es werden gemeinsam die nächsten Schritte abgestimmt, wie die Erzieher und Eltern mit dieser neuen Situation einfühlsam umgehen. Für uns ist es wichtig, dass der Impuls vom Kind zum Toilettengang nicht nur zu Hause erfolgt, sondern auch in der Kindertagesstätte gegeben wurde. Zu Beginn steht immer ein Probehandeln. Wir verabreden mit den Eltern zu welchen Tageszeiten die Windel weggelassen wird oder ob wir mit einer Windelhose für den Übergang starten. In den folgenden Tagen/Wochen geben wir den Eltern in den Tür- und Angelgesprächen Rückmeldung, welche Fortschritte das Kind gemacht hat und ob das Probehandeln erfolgreich war.

Wir legen Wert darauf, dass die Eltern sich ebenfalls nicht unter Druck setzen und sich Zeit für dieses sensible Thema nehmen und das Kind in seiner individuellen Entwicklung begleiten und unterstützen. Gemeinsam fördern wir die schrittweise Gewöhnung an die Toilette, in dem wir das Kind viel loben und für „Unglücksfälle“ nicht kritisieren. Wichtig ist, dass in der Kindertagesstätte immer ausreichend Wechselwäsche vorhanden ist. Um das Kind weiter zu stärken, sollte zweiteilige Kleidung genutzt werden, damit das Kind sich selbst an- und ausziehen kann.

Wenn ihr Kind sein Bedürfnis signalisiert

Um dem Kind erste positive Erfahrungen zu ermöglichen, muss es sich bereits abstützen bzw. mit den Füßen stabilisieren können. Eine angenehme und ruhige Atmosphäre und die geduldige Begleitung eines Erwachsenen geben Sicherheit und unterstützen sein Selbstvertrauen.

Durch regelmäßiges sanftes Ausprobieren (feste Zeiten/Rituale im Tagesablauf) fühlt sich ihr Kind nicht überfordert. Persönliche Ereignisse im Umfeld des Kindes, wie bspw. die Geburt eines Geschwisterkindes, ein Umzug oder Krankheiten, können ggf. Rückschritte verursachen.

Um eine positive Grundeinstellung zum Thema Sauberkeitserziehung zu vermitteln, dürfen in der Kindertagesstätte andere interessierte Kinder beim Toilettengang anwesend sein, sofern das Kind damit einverstanden ist. Die Wasch- und Wickelräume werden gemeinsam mit den Kindern ansprechend gestaltet, so dass sie sich darin gerne aufhalten. Wir werden auch für die Kindergartenkinder eine Möglichkeit zum Wickeln haben, um hier die individuellen Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

4. Interkulturelle Sprachförderung

Sprache ist eine Schlüsselkompetenz, mit denen sich Kinder den Zugang zur Bildung und zur Welt erschließen. Gute Sprachkompetenzen sind eine wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Verlauf einer Schullaufbahn. Die Sprachförderung für alle Kinder (mit deutscher oder nichtdeutscher Muttersprache) ist damit auch bereits einer der wichtigsten Bildungs- u. Förderbereiche in der Frühpädagogik.

Wir als frühkindliche Bildungseinrichtung möchten alle Kinder in ihrem Spracherwerbsprozess möglichst optimal unterstützen und gezielt fördern. Neben Anregungen und Angeboten für die gesamte Gruppe steht unsere Erzieherin mit dem Schwerpunkt Sprachförderung einzelnen Kindern zur individuellen Unterstützung zur Verfügung. Diese findet jedoch nicht separierend in Einzelstunden statt, sondern wird gezielt im Tagesgeschehen eingesetzt.

Familien mit einer anderen Muttersprache als Deutsch bieten wir gerne eine zusätzliche Hilfestellung an. Um die Kinder positiv an die deutsche Sprache heranzuführen und diese so zu erlernen, dass ein erfolgreicher Schulbesuch möglich wird, ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von größter Bedeutung. Ein regelmäßiger Austausch mit unserer Fachkraft bietet Ihnen die Möglichkeit, den Spracherwerb Ihres Kindes effektiv zu begleiten und zu unterstützen.

Da wir auch die Identitätsbildung der nicht deutschsprachigen Kinder als einen wichtigen individuellen Entwicklungsschritt verstehen, werden anhand von zweisprachigen Bilderbüchern und anderen Medien fremde Sprachen und kulturelle Zusammenhänge in den Gruppenalltag einfließen.

5. Inklusion/Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

In unserer Einrichtung sind Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen, die aus einer sprachlichen, körperlichen oder psycho-sozialen Einschränkung entstehen, herzlich willkommen.

Grundgedanken zur Inklusion:

Wir verstehen unsere tägliche Arbeit mit Kindern, die lt. SGB IX, §1 behindert oder von Behinderung bedroht sind, als eine verantwortungsvolle Aufgabe, die als Grundlage die Akzeptanz und Gleichbehandlung aller Individuen in einer Gesellschaft hat. Inklusion beschreibt hierbei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt und das Vorhandensein von Unterschieden.

Zielsetzung

Wir als pädagogische Einrichtung, schaffen Strukturen, in denen sich Kinder mit Benachteiligungen einbringen, zugehörig fühlen und auf die Ihnen eigene Art wertvolle Leistungen erbringen können. Mit Unterstützung der Eltern und kooperierenden Einrichtungen fördern wir behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder dahingehend, dass sie nach Beendigung der Kindergartenzeit eine Regelschule besuchen können. Sollte dies nicht ermöglicht werden können, helfen unsere Kontakte zu integrativ arbeitenden Schulen, beispielsweise der Schule am Lindener Markt, um den weiteren Bildungsweg der Kinder zu gestalten.

Unsere heilpädagogisch ausgebildeten Fachkräfte erkennen die besonderen Bedürfnisse der Kinder. In Absprache mit den Eltern ermöglichen wir den Kontakt mit unterstützenden Maßnahmen und Kooperationen zu Fachdiensten, Therapeuten und ggf. weiteren Personen herzustellen und zu pflegen. Auch die Einbindung in der Gesamtelternschaft ist uns ein besonderes Anliegen.

Umsetzung im Alltag /Rahmenbedingungen

Um den besonderen Bedürfnissen der benachteiligten Kinder gerecht werden zu können und die betreuten Kinder ohne erhöhten Förderbedarf nicht außer Acht zu lassen, wird eine Kindergartengruppe mit höchstens achtzehn Kindern belegt. Bis zu vier Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können gemeinsam in einer Gruppe betreut werden, um eine Alleinstellung der Kinder zu vermeiden. In enger Zusammenarbeit mit dem gesamten Helfersystem (Eltern, Pädagogen, Fachberatung, Therapeuten, usw.) werden die heilpädagogischen Fachkräfte unserer Kita eine Planung zur bestmöglichen Förderung des einzelnen Kindes erstellen und umsetzen.

Eine Festanstellung der heilpädagogisch arbeitenden Kollegen/innen sichert Kontinuität, Verlässlichkeit und langfristige Perspektiven in der Begleitung und Förderung.

Um körperlich benachteiligten Kindern den Zugang zu ermöglichen, ist unsere Kindertagesstätte im gesamten Innen- u. Außenbereich barrierefrei gestaltet und eingerichtet.

Die Gruppe wird von drei Fachkräften betreut, wovon mind. eine Fachkraft Heilpädagogin oder Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzausbildung ist. Unsere heil-, bzw. sonderpädagogisch ausgebildete Fachkraft verfügt über einschlägige Kenntnisse und Erfahrung in ihrem Tätigkeitsfeld. Die Förderung direkt am Kind findet nur in begründeten Fällen als Einzelstunde statt. In der Regel erfolgt sie in der Kindergartengruppe oder einer Kleingruppe nichtseparierend. Im Einzelfall steht jedoch ein kleiner, ansprechender Raum zur Verfügung. Die Fördermaßnahmen werden aus dem Gruppenleben heraus erarbeitet, damit alle Kinder am Gruppen-Erleben teilhaben. Pflegerische Tätigkeiten werden von den drei betreuenden Fachkräften übernommen.

Wie erklären wir Ihren Kindern, was an manchen Kindern besonders ist?

Phantasievolle Geschichten helfen sowohl betroffenen Kindern als auch Gleichaltrigen zu verstehen, was eigentlich anders ist und wie man damit umgehen kann. Mit Hilfe von Identifikationsgeschichten können die Auffälligkeiten kindgerecht erzählt werden und anhand eines Erklärungsmodells sowie an Handlungsmöglichkeiten verständlich gemacht werden.

Den konkreten Ablauf zur Aufnahme von Kindern mit besonderen Bedürfnissen sowie sonstige Fragen besprechen wir gerne mit Ihnen persönlich.

6. Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen

Für ein Werteverständnis ist es uns sehr wichtig, dass Kinder auch Erfahrungen mit älteren Menschen machen. Wir besuchen mit den Kindern einmal im Monat ein Seniorenheim um Alt und Jung regelmäßig zusammenbringen. Wir lernen viel voneinander beim Weihnachtssingen, gemeinsamen Plätzchen backen, Lernen von Stricken und Sticken oder beim gemeinsamen Karten spielen.

Wir ergänzen in unserer Einrichtung die Entwicklung der Kinder im gemeinsamen Dialog mit den Eltern durch die Zusammenarbeit mit anderen sozialen Einrichtungen. Wir pflegen Kontakt zu Logopäden, Frühförderstellen, Ergotherapeuten, Familienberatungsstellen, KSD (Kommunaler Sozialdienst), SPZ (Sozialpädiatrisches Zentrum). Es findet auch eine enge Zusammenarbeit mit kirchlichen wie auch städtischen Einrichtungen, wie Jugendamt, Gesundheitsamt und Grundschulen statt.

7. Erziehungspartnerschaft

a) Zusammenarbeit mit Eltern

Die Familie wird ein jedes Kind ein ganzes Leben begleiten und umgeben. Die Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Erziehung und Bildung des Kindes. Für uns ist ein stetiger vertrauensvoller und intensiver Kontakt zu den Eltern deshalb so wichtig. Wir nehmen die Eltern ernst und unterstützen die Erziehung und Bildung des Kindes und sehen uns als Partner. Die Leiterin der Kindertagesstätte wie auch die Erzieher der Kinder werden mit den Eltern in regelmäßigen Gesprächen die Entwicklung des Kindes besprechen und sich über Fördermöglichkeiten austauschen. Die Grundlage für die Gespräche/Dokumentation sind die Beobachtungen der Erzieher/innen.

Ziel der Beobachtungen ist die Erweiterung des Verständnisses der Erzieher/innen für die Persönlichkeit, das Verhalten und das Erleben des Kindes. Seine Entwicklungsfortschritte und seine eventuellen Hemmnisse können deutlicher wahrgenommen werden. Die Beobachtungen werden dazu genutzt, ganz individuelle Fördermöglichkeiten zu entwickeln. Wir nutzen dieses Instrument, um die Partnerschaft mit der Familie zu stärken. Zum Abschluss der Zeit bei uns wird eine Lerngeschichte für das Kind geschrieben und das Portfolio mit den Eigenproduktionen des Kindes an die Familie übergeben. Während der Betreuung bei uns entscheidet das Kind selbst, wer in das Portfolio schauen darf.

Der Austausch mit den Eltern kann aber auch über gemeinsame Feste, gemeinsame Projekte, Elternabende, „Tür- und Angelgespräche“ beim täglichen Bringen und Holen oder über Elternbriefe erfolgen.

Wir begrüßen eine aktive Mitarbeit der Eltern sehr. Kinder und Eltern können in unserer Kindertagesstätte aktiv mitwirken. Es gibt gemeinsame Projekte, wo die Eltern

ihre Kinder begleiten und unterstützen. Die Eltern können ihre Anregungen und Erwartungen direkt mit den Erziehern besprechen.

Elternabende werden von den Leiterinnen der Gruppen regelmäßig zum aktiven Austausch oder zu bestimmten Themen angeboten. Jährlich findet ein Einzelgespräch mit den Eltern statt, in dem die Fachkräfte mit allen Eltern ausführlich den Entwicklungsstand des Kindes besprechen. Mit den Eltern der Krippenkinder wird es in der Anfangszeit mehrere intensive Gespräche geben. Es ist für uns in der Tagesstätte ebenso wichtig zu erfahren, welche Erfahrungen das Kind in seiner Familie macht. Wir möchten dies in der Bring- und Abholzeit von den Eltern erfahren. Der Entwicklungsstand wird schriftlich dokumentiert.

c) Elternrat

Es wird ein Elternrat gegründet. Die Elternvertreter/innen werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres für ein Jahr gewählt. Vierteljährlich wird ein Treffen mit den Vertretern des pädagogischen Personals und bei Bedarf mit der Geschäftsführung des Trägers stattfinden, um aktuelle und geplante Vorhaben zu besprechen.

Die Aufgaben des Elternrates können u.a. beispielsweise die Unterstützung bei der Planung und Umsetzung von Festen und Veranstaltungen oder die Weiterleitung von Informationen aus der Elternschaft an das pädagogische Team.

8. Teamarbeit

Teamarbeit ist für uns ein wichtiges Grundprinzip. Ein abgestimmtes Handeln und die gegenseitige Unterstützung, gruppenübergreifende Zusammenarbeit und die Weitergabe von Fortbildungsinhalten verstehen wir als Fundament für eine erfolgreiche Arbeit. Jedes Teammitglied soll seine besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen. Wir leben von dieser Vielfältigkeit. In den Teambesprechungen werden die anfallenden Arbeiten des Kindergartenalltags besprochen. Weitere Themen sind unter anderem:

- Erstellen von Jahres- bzw. Projektplänen
- Gestaltung von Festen
- Festlegen von Terminen
- Ausarbeitung von gemeinsamen Projekten
- Gestaltung von Elternabenden
- Organisation von Fortbildungen, Auswahl von Referenten
- Besprechen von auftretenden Problemen aus der pädagogischen Arbeit,
- Erarbeitung von Lösungsvorschlägen
- Informationsweitergabe von Fortbildungen an das Team
- Erarbeitung von Lernzielen
- Weiterentwicklung der Konzeption

III. Leben und Lernen in unserer Einrichtung

1. Tagesablauf

Den Kindern wird eine feste Tagesstruktur gegeben. Dabei berücksichtigen wir, dass für die Krippenkinder der Alltag hauptsächlich durch Essen und Schlafen geprägt ist.

Für unsere früh eintreffenden Kinder starten wir ab 7 Uhr im Freispiel.

Bis 8.30 Uhr werden morgens alle Kinder ganz in Ruhe in ihrer Gruppe empfangen. Es soll ausreichend Zeit sein, um sich von den Eltern zu verabschieden und die Erzieherin zu begrüßen. Im Anschluss starten wir mit einem kleinen Teefrühstück. Kinder, die nicht am gemeinsamen Frühstück teilnehmen, können ab 9 Uhr in die Gruppen gebracht werden, damit das Frühstück nicht permanent unterbrochen wird. Die Eltern können sich gerne in der Zeit von 8.30 bis 9.00 Uhr am Elterntreffpunkt aufhalten und mit ihrem Kind dort warten.

Von 9 -11 Uhr ist Zeit zum Kuschneln, Erzählen, Malen, Matschen, Turnen, Singen, für Bilderbücher, Ausflüge oder für Gruppenaktivitäten und Projekte. Von 9.30- 10 Uhr machen die Gruppen einen Morgenkreis. Dieses wichtige Ritual soll ebenfalls nicht durch neu ankommende Kinder gestört werden. Die Kinder in der Gruppe brauchen die Ruhe und Entspannung bei solch wichtigen Ritualen und sollen nicht durch Abschiedsschmerz gestört werden.

Ab ca. 10.45 Uhr beginnen wir in den Krippengruppen mit den Vorbereitungen für das Mittagessen. Nach dem Mittagessen gibt es die Gelegenheit für einen Mittagsschlaf für die Kleinstkinder.

Die Kindergartenkinder nehmen zwischen 12 und 13 Uhr ihr Mittagessen ein. Die Mittagsruhe wird auch von den Kindergartenkindern genutzt. Ein Rückzugsraum steht dafür zur Verfügung.

Die Zeit von Mittagessen und Mittagsschlaf soll nicht durch das Abholen der Kinder gestört werden, da diese Zeit für die Kinder sehr wichtig ist und ihnen Ruhe und Geborgenheit gibt.

Am Nachmittag gibt es dann erneut eine Zeit für Freispiele oder Projekte. Eine kleine Obstmahlzeit sorgt nach dem Mittagsschlaf für neue Energie.

Kinder, die länger bei uns bleiben und den Spätdienst nutzen, können die Stunden weiterhin im Freispiel oder in kleineren Angeboten der Erzieher verbringen. Den Kindern wird nochmals eine kleine Mahlzeit angeboten.

Die Eltern sorgen für das Frühstück, die Obstmahlzeit und den Snack im Spätdienst selbst.

Freitags beginnt die Spätbetreuung bereits um 15.00 Uhr und endet um 16.00 Uhr.

2. Projekte

Unsere Kinder sollen möglichst viel ausprobieren können. So gehen wir zum Beispiel in den Wald und sehen was dieser für uns alles parat hält und was wir aus Blättern und den Früchten der Bäume basteln können. Es werden Projekte für Gesundheit, Ernährung, Hygiene, Körperwahrnehmung, Sport, Musik, Sprache, Natur und Tiere regelmäßig angeboten. Die Erzieher/innen können hier aus ihrem eigenen Erfahrungsschatz als auch den Wünschen der Eltern und Kinder entsprechend Projekte ins Leben rufen.

Auch hier ist es selbstverständlich, dass wir die Projekte dem Alter der Kinder entsprechend gestalten. Kinder unter 2 Jahren haben nicht das Durchhaltevermögen für eine langwierige Projektarbeit. Sie sind spontan und interessieren sich schnell für andere Dinge. Es geht bei den Krippenkindern nicht um das Ergebnis der Arbeit, sondern um das Sammeln von Erfahrungen mit Spaß. Unsere Projekte können gruppenübergreifend, in einer Kleingruppe oder von einer einzelnen Gruppe durchgeführt werden.

Gib einem kleinen Kind einen dünnen Ast. Es wird mit seiner Phantasie Rosen daraus sprießen lassen.“

Jean Paul

Wir weisen darauf hin, dass das Pädagogische Konzept der Kinder Kinder gGmbH urheberrechtlich geschützt ist. Jedwede – auch auszugsweise – anderweitige Verwendung, insbesondere auch Vervielfältigung oder Veröffentlichung ist nur mit unserer schriftlichen Erlaubnis gestattet.